

Informationen zu Nadeshda und Belarus (April 2013)

Persönliche Vorbemerkung:

Bedingt durch einen Krankenhausaufenthalt mit anschließender Reha konnte ich an der Teilhaberversammlung im März in Nadeshda nicht teilnehmen.

Die Quellen für diesen Rundbrief sind Berichte der deutschen Teilhaber und des Direktors, zwei Aufsätze von Astrid Sahm zur Kooperation mit Japan und die neueste Ausgabe der Belarus-Analysen.

1. Nadeshda

Durch staatliche Finanzausgaben für das zweite Halbjahr kann die geplante weitere Modernisierung der Mensa (Bau des neuen Speisesaals) fortgesetzt werden. Ebenfalls gesichert ist die Modernisierung der Heizung: Einbau eines neuen Kessels auf der Basis von Spänen und Holzabfällen.

Auch die Entwicklung in der landwirtschaftlichen Filiale „Nadeshda plus“ stabilisiert sich. Die deutschen Berater haben die Arbeit des Leiters der Filiale sehr positiv kommentiert und eine gute Prognose für 2013 formuliert.

Erfreulicherweise konnten auch die beiden wichtigen Stellen von E. Worona (finanzwirtschaftliche Fragen) und S. Romantsowa (Hauptökonomin) wiederbesetzt werden.

Bereits seit 1993 unterstützt die Japanische Stiftung für Tschernobyl-Kinder die Arbeit von Nadeshda. Nach der Fukushima-Katastrophe wurde nun Nadeshda zum Vorbild, um in Japan betroffenen Kindern zu helfen.

Im Dez. 2012 lud die Stiftung den Direktor von Nadeshda für 10 Tage nach Japan ein. Slawa Makuschinskij berichtete in mehreren Städten über die Arbeit von Nadeshda und machte deutlich, wie wichtig regelmäßige Kuren in unbelasteten Gebieten für die Gesundheit der Kinder sind.

Inzwischen gibt es ein Kinderzentrum auf der Okinawa-Insel im Süden Japans mit dem Namen „Okinawa Kumi No Sato“ („Zuhause“). Im Juli 2012 kam die erste Kindergruppe. Von Juli bis Dezember haben sich dort 230 Kinder erholt. Eine Kapazitätsausweitung ist geplant. Bisher finanziert sich das Kinderzentrum ausschließlich aus privaten Spenden.

Nadeshda und Okinawa Kumi No Sato: ein Hoffnungszeichen und eine Brücke wechselseitiger Solidarität.

2. Belarus

Auch auf der politischen Ebene gab es zwischen Belarus und Japan nach dem Super-Gau von Fukushima eine Kooperation. Sie führte zur Unterzeichnung einer Vereinbarung im Dez. 2012 über die Zusammenarbeit bei der Überwindung der Folgen von AKW-Unfällen.

Wie sich die Beziehung zur EU darstellt, zeigen aktuelle Meinungsumfragen vom April 2013:

Haben Sie vom Programm „Europäischer Dialog über die Modernisierung von Belarus“ gehört? (2013)

Nein: 95,4%

Ja: 4,6%

Wie würden Sie bei einem Referendum über den Beitritt zur EU abstimmen?

Dafür: 38,2%

Dagegen: 31,2%

Keine Antwort: 30,5%

Welches Kriterium ist aus Ihrer Sicht das wichtigste bei der Wahl der Bündnispartner von Belarus?

Verbesserung der wirtschaftlichen Situation des Landes: 72,9% (zum Vergleich 2010: 55,3%). Die übrigen Nennungen (wie z. B. Stärkung der Demokratie, Erhalt der eigenen Kultur etc.) liegen deutlich unter 10%.

3. Tschernobyl-Fukushima-Aktionswochen

Exemplarische Rückmeldungen von den Veranstaltungen in den Schulen – so z. B. aus der Region Hagen-Schwerte-Meinerzhagen – machen deutlich, dass die Begegnung mit den Zeitzeugen für die Schülerinnen und Schüler sehr eindrucksvoll und bewegend war. Die Aktionswochen sind somit ein wichtiger Beitrag zu einer aktiven Erinnerungskultur.